



1956–2026
„70 Jahre WBG“



Betriebskosten 2025
Seniorenbeirat: Jörg Wiese verabschiedet sich
Mitgliederfahrt mit Schmalspurbahn „Pollo“

In diesem Heft

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Blick auf Ihre Betriebskostenabrechnung haben Sie wahrscheinlich gedacht – so wie immer. Aber es lohnt ein zweiter Blick. Warum erklären wir Ihnen auf diesen beiden Seiten. Wir berichten auch über unsere Baumaßnahmen und die Installation von PV-Anlagen in Buch. Unsere Ferienkinder hatten eine schöne Zeit in der Villa Frida und die „großen“ Mitglieder dürfen sich schon auf die nächste Mitgliederfahrt freuen: Mit der Schmalspurbahn „Pollo“ durch die Prignitz.

Steht Ihnen der Sinn nach einem Herbstspaziergang durch die Stadt? Wie wäre es, wenn Sie mit dem Geno-Guide Berliner Genossenschaften erkunden und dabei an einem Quiz teilnehmen? Infos dazu auf der Rückseite.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst.

Ihre Redaktion

© Daniel Wetzel

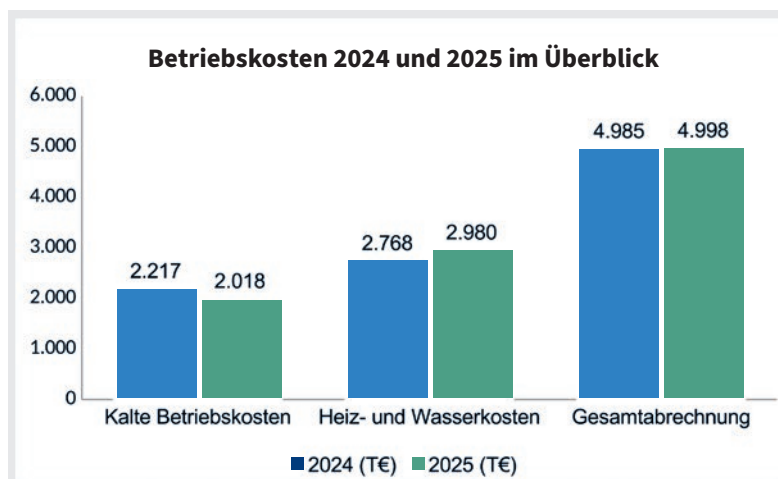


Runter vom Sofa – rein ins märchenhafte Berlin, von Theater bis Spielplatz
S. IV-V

Bibliothek in Wilhelmsruh

Ab Herbst gibt es wieder interessante Veranstaltungen in der Bibliothek (Lesungen, Konzerte, Zaubershow). Vorbeischaun lohnt sich.

Leben in Wilhelmsruh e. V.,
Hauptstraße 32, 13158 Berlin,
www.leben-in-wilhelmsruh.de



Betriebskosten 2025

Nur auf den ersten Blick unverändert

Die Betriebskostenabrechnung für 2025 haben bereits alle Mieter erhalten. Auf den ersten Blick hat sich kaum etwas verändert. Die Gesamtabrechnung bleibt gegenüber dem Vorjahr 2024 nahezu gleich. Wer genauer hinschaut, stellt jedoch fest, dass sich hinter dieser Stabilität zwei gegenläufige Entwicklungen verbergen, die sich fast ausgleichen.

Zwei gegenläufige Entwicklungen

Die Betriebskosten gliedern sich in zwei große Positionen: die kalten Betriebskosten und die Heiz- und Wasserkosten. Die kalten Betriebskosten sind spürbar zurückgegangen, während die Heiz- und Wasserkosten im ähnlichen Umfang gestiegen sind. Beide Effekte heben sich gegenseitig

auf und deshalb bleibt die Gesamtsumme so stabil, obwohl sich im Detail einiges bewegt hat. Die Betriebskosten sind nur um ca. 0,26 % (ca. 13 T€) im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Rückgang bei den kalten Betriebskosten

Der mit Abstand größte Effekt ergibt sich bei der Grundsteuer. Sie ist deutlich gesunken und allein für den Großteil des Rückgangs bei den kalten Betriebskosten verantwortlich. Aufgrund der Grundsteuerreform gilt für die Grundsteuer seit 01.01.2025 eine neue Berechnungsgrundlage, dadurch fiel die jährliche Grundsteuer der Genossenschaft von 488 T€ auf 369 T€. Durch die steuerliche Vergünstigung unserer Genossenschaft haben wir zu-

Dein Home. Dein Vodafone.

INTERNET @HOME

Highspeed-Internet mit bis zu 1.000 Mbit/s im Download. Der Kabel-Anschluss in Deiner Wohnung macht's möglich.



Mit **BewohnerPlus** erhältst Du exklusive Rabatte – zusätzlich zu den Online-Vorteilen. Mehr auf bewohnerplus.de

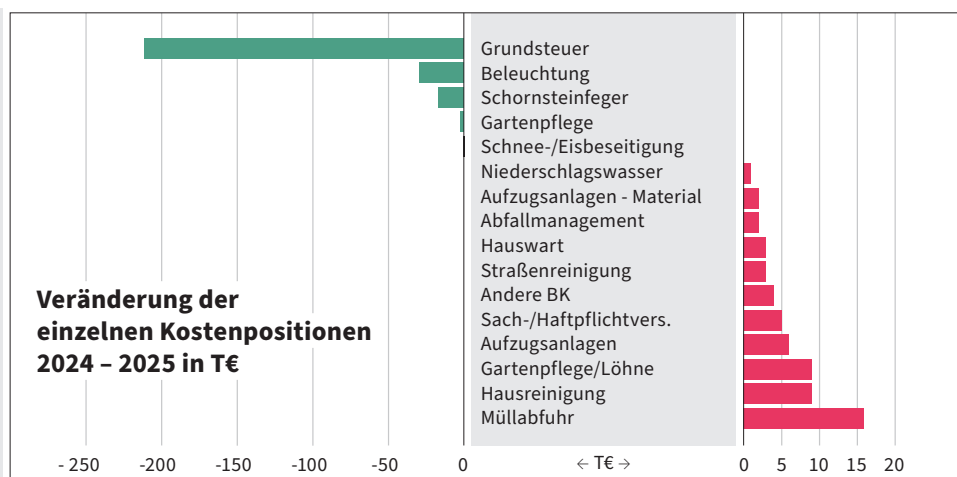
Anbieter in BW, Hessen, NRW: Vodafone West GmbH, in allen übrigen Bundesländern: Vodafone GmbH, beide Ferdinand-Braun-Platz 1, 40549 Düsseldorf.

Gleich informieren unter: **0800 664 557 41**



Together we can





sätzlich beim zuständigen Finanzamt einen Antrag auf Ermäßigung der Steuermesszahl gestellt. Diese Ermäßigung hat ab 2025 eine Senkung der neuen Grundsteuer von 25 % zur Folge.

Die Position Schornsteinfeger ist 2025 entfallen (fällt nur alle zwei Jahre an).

Diesen Rückgängen stehen mehrere kleine Kostensteigerungen gegenüber, die für sich genommen unauffällig wirken, in der Summe aber ins Gewicht fallen – etwa bei Müllabfuhr, Hausreinigung, Gartenpflege und Aufzugsanlagen.

Diese Steigerungen betreffen vor allem personal- und dienstleistungsintensive

Positionen. Die Kosten der Dienstleistungen, Wartungen und öffentlichen Gebühren stiegen um ca. 6 %.

Erhöhung der Heiz- und Wasserkosten

Der Anstieg bei den Heiz- und Wasserkosten lässt sich gut mit der Verbrauchsentwicklung erklären. Sowohl der Wärme- als auch der Wasserverbrauch sind 2025 gestiegen, und zwar in einem Ausmaß, das den Kostenanstieg weitgehend erklärt (Heizungsverbrauch um ca. 7,5 %, daraus folgend entsprechend die Fernwärmekosten, der Wasserverbrauch um ca. 3 %).

Kosten und Vorauszahlungen

	Kosten T€	Vorauszahlungen T€	Differenz T€
Kalte Betriebskosten	2.018	2.218	200
Heiz- und Wasserkosten	2.980	3.514	534
Gesamt	4.998	5.732	734

Guthaben durch Vorauszahlungen

Ein Blick lohnt sich auch auf die geleisteten Vorauszahlungen. In beiden Positionen wurde 2025 mehr vorausgezahlt, als tatsächlich an Kosten angefallen sind. Das Gesamtguthaben von rund 734 T€ wird nicht an alle Mitglieder gleichmäßig ausgezahlt. Es setzt sich vielmehr aus mehreren Bewegungen zusammen:

Zusammensetzung des Guthabens

	T€
Guthaben der Mitglieder	843
Nachzahlungen der Mitglieder	74
Kosten der WBG (z.B. Leerstand)	35
Guthaben gesamt	734

Und natürlich gilt: Wer mehr verbraucht hat, als er vorausgezahlt hat, muss nachzahlen. Wer weniger verbraucht hat, erhält eine Rückzahlung.



© ISTAF/Annegret Hilse

ISTAF Outdoor 2026: Unsere Mitglieder mit dabei



Was für ein Nachmittag im Olympiastadion! Beim ISTAF 2026 trafen sich am 30. August wieder internationale Leichtathletik-Stars und 41000 begeisterte Fans zu einem Sportfest der Extraklasse.

Darunter waren auch wieder viele Mitglieder unserer WBG, die im Fanblock der Wohnungsbaugenossenschaften

Berlin für ordentlich Stimmung sorgten. Besonders groß war der Jubel bei den deutschen Erfolgen: Unter anderem konnten sich Leo Neugebauer, Gesa Krause und Julian Weber über Siege freuen. Auch die Berliner Lokalmatadoren Emil Agyekum (Foto) und Gina Lückenkemper wurden von den Fans lautstark unterstützt.



PV-Anlageninstallation



Flachdacherneuerung

Baumaßnahmen

Flachdacherneuerung, Photovoltaik, Balkone, Treppenhäuser

Buch

In Buch haben wir von Juni bis August weitere Flachdächer erneuert (in der Walter-Friedrich-Straße 19-25, 27-31 und 33-37), damit wir hier die Dächer für die Installation von Photovoltaik-Anlagen vorbereiten können.

2024 haben wir die Flachdächer von folgenden Häusern instandgesetzt: Wolfgang-Heinz-Straße 30-36, Friedrich-Richter-Straße 48-54 und 56-62.

Bis November werden auf diesen Dächern PV-Anlagen installiert, die zusätzlich einen Stromspeicher im Keller erhalten. Der Strom wird dann für den Hausstrom verwendet (z. B. Treppenhausbeleuchtung, Aufzüge, Pumpen in den Heizstationen). Die Inbetriebnahme

der Anlagen ist für Anfang Dezember vorgesehen, das ist jedoch abhängig von der Freigabe des Netzbetreibers.

Erneuerung der Elektroanlage in der Groscurthstraße 42-46

Gemeinsam mit Stromnetz Berlin erneuert die Genossenschaft die Elektrohausanschlüsse der drei Aufgänge. Dabei werden gleichzeitig die Elektroleitungen bis zum Wohnungsverteiler in jeder einzelnen Wohnung modernisiert. Das bringt gleich mehrere Verbesserungen für alle Mieter:

- Zentralisierung der Stromzähler aller Wohnungen im Keller
- Umstellung auf ein modernes Transponder-Zugangssystem für die Haustüren

- neue Klingelanlage mit Videogesprächsfunktion
- Modernisierung der Hausbeleuchtung nach aktuellem Standard

Stromnetz Berlin hat die Ausführung des Neubaus der Hausanschlüsse bestätigt, aber eine genaue Terminierung liegt derzeit noch nicht vor.

Im September haben wir mit den vorbereitenden Arbeiten im Keller begonnen. Sie werden voraussichtlich bis zum Jahresende abgeschlossen sein.

Sobald die neuen Hausanschlüsse installiert sind, folgen die Arbeiten im Treppenhaus – voraussichtlich zu Jahresbeginn 2027. Zum Abschluss der Baumaßnahmen werden Treppenhaus und Eingangsbereich malermäßig instandgesetzt.



Schimmel & Wendorf

Dachdecker- und Dachklempnerarbeiten jeder Art

- Steindächer/Pappdächer nach neuester Technologie
- Wärmedämmung
- Bauklempnerarbeiten aller Art

Buchholzer Str. 36-43 • 13156 Berlin
Tel./Fax (030) 477 10 65
www.s-w-dachservice.de



d. Teschner
Malermeister

Jens Teschner
Geschäftsführer

Buchholzer Str. 36-43 13156 Berlin
Tel.: 030 / 474 49 32 Fax: 030 / 474 49 68
mobil: 0173 450 04 41

jens.teschner@malermeister-teschner.de
www.malermeister-teschner.de

Malerfachbetrieb

Schippers & Söhne GmbH

- Maler- und Lackierarbeiten
- Wärmedämmung
- Fliesen- und Fußbodenarbeiten
- Trockenbau

Karower Damm 13 | 13129 Berlin
Tel.: (030) 94 51 91 65 | Fax: (030) 94 51 91 66
E-Mail: info@schippers-soehne.de
www.schippers-soehne.de



Balkonanbau Goethestraße 8 - 18 a

Wilhelmsruh

Balkonanbau

Von April bis Ende Juli haben wir in der Fontanestraße 13-17 insgesamt 12 zusätzliche Balkone angebaut (siehe Titelbild). Die Außenanlagen werden wir bis Ende des Jahres herrichten. Bis Ende November werden wir in der Goethestraße 8-18a noch 26 zusätzliche Balkone anbauen.

Instandsetzung Keller

In der Lessingstraße 12 a-e setzen wir bis Oktober die Keller instand. Die Kellerholzverschlüsse (Front und Holztrennwände) werden abgerissen und die Front durch Gittertrennwände mit Tür und Vorhangschloss inkl. zwei Schlüssel

ersetzt. Die Montage der Kellertrennwände erfolgt aus Lamellenvollblech.

Dann folgt die malermäßige Instandsetzung der Kellerböden und -wände in den allgemein zugänglichen Bereichen.

Neugestaltung Treppenhäuser

Wilhelmsruh

In der Fontanestraße 3-9 und 4-10 gestalten wir die Treppenhäuser bis November neu. In der Fontanestraße 12-14 sind die Arbeiten schon abgeschlossen.

Buch

In der Bruno-Apitz-Straße 15-19 gestalten wir die Treppenhäuser bis November ebenfalls neu.



Erfolgreicher Spätsommerputz

Unsere Sperrmüllaktion im September war wie in den vergangenen Jahren ein voller Erfolg und in den Kellern ist wieder mehr Platz.

Wir hatten jeweils ein Müllpressfahrzeug für den Sperrmüll und ein Fahrzeug für Elektroschrott. In Wilhelmsruh und Niederschönhausen waren beide Fahrzeuge schon vor Ablauf der Zeit voll. In Niederschönhausen gab es für den Elektroschrott sogar eine Zwischenleerung. In Buch hätte nicht mehr viel in die Fahrzeuge gepasst.

Wir freuen uns, dass Sie dieses kostenlose Entsorgungsangebot unserer Genossenschaft regelmäßig nutzen. Wir werden es Ihnen auch im nächsten Jahr wieder anbieten können.

DEWELLER

Versorgungstechnik GmbH
HEIZUNG • LÜFTUNG • SANITÄR

Eichenstraße 25 • 13156 Berlin



Tel. 030-47 00 00 80
Fax 030-47 00 00 81

DEWELLER@t-online.de

24 Stunden NOTDIENST: (030) 55 00 93 10

Baugeschäft Guido Ney GmbH



*Robbau & Ausbau
Bauleistungen aller Art
Schlüsselfertiges Bauen*

Finowfurter Ring 5
16244 Schorfheide /
OT Finowfurt

Tel.: 03335 / 45 19 30
Fax: 03335 / 451 93 29
E-Mail: info@bgn-bau.de

DER WOCHENMARKT IN WILHELMSRUH

**WILHELMS
MARKT**

**JEDEN
SAMSTAG**

Goethestr./
Ecke Hauptstraße
Wilhelmsruh

Gemüse • Obst • Fleisch • Honig • Blumen und mehr
mit wechselndem Programm für Jung und Alt!
www.wilhelmsmarkt.de



Friedrich-Richter-Straße 56-62 (li.), Modernisierung 2005; Beethovenstraße 9-9c (re.), Modernisierung 2011

1956–2026
„70 Jahre WBG“

1990 – 2012

1990: An der Bernauer Straße begann am 13. Juni der offizielle Abriss der Berliner Mauer. Am 2. Dezember gab es zum ersten Mal seit 1932 wieder freie Wahlen in ganz Deutschland.

1991: Am 20. Juni wurde Berlin zur Hauptstadt gewählt (338 Stimmen dafür – 320 Stimmen dagegen).

1993: Am 1. Juli wurden die Postleitzahlen fünfstellig und am 1. November trat der Vertrag zur Gründung der Europäischen Union in Kraft.

1996 ergab eine Volksabstimmung, dass Berlin und Brandenburg eigenständige Bundesländer bleiben.

1999 wurde in elf Ländern der EU der Euro eingeführt.

2001: Durch eine Verwaltungsreform fusionierten die zuvor 23 Berliner Bezirke zu den heutigen 12 Großbezirken.

2006 wurde der Hauptbahnhof eröffnet und Berlin erlebte ein Fußball-Sommernächten mit der Austragung des WM-Finales.

2007 trat das Rauchverbot in Bussen, Bahnen und Behörden in Kraft.

2008 wurde der geschichtsträchtige Flughafen Tempelhof für den Flugbetrieb geschlossen.

2011: Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima besiegelte der Bundestag den beschleunigten Atomausstieg.

2012: Wegen Brandschutzmängel platzte die geplante Eröffnung des Großflughafens BER. Die Stadt feierte ihr Jubiläum „775 Jahre Berlin“.

„70 Jahre WBG“

1990 – 2012: Neue Zeiten, neue Aufgaben

Nach der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 wurde Berlin wieder Hauptstadt von ganz Deutschland und gleichzeitig zu einer großen Baustelle.

Prägend waren die Bebauung des ehemaligen Todesstreifens, die „Kritische Rekonstruktion“ der historischen Mitte, Megaprojekte wie der Potsdamer Platz und das Band des Bundes: eine Anordnung wichtiger Regierungsbauten im Berliner Regierungsviertel, die sich quer über den Spreebogen erstreckt und symbolisch den ehemaligen Ost- und Westteil der Stadt verbindet: Bundeskanzleramt, Paul-Löbe-Haus und Marie-Elisabeth-Lüders-Haus.

1999 erhielt das Reichstagsgebäude eine neue Glaskuppel, Bundesregierung und Bundestag zogen nach Berlin. Zuvor hatte das Künstlerhepaar Christo und Jeanne-Claude 1995 das geschichtsträchtige Gebäude verhüllt. Fünf Millionen Menschen reisten nach Berlin, um das temporäre Kunstwerk zu sehen.

Gleichzeitig entstand in alten Fabriken und Gebäuden eine lebendige Kunst- und Clubszene: Tresor, Watergate, Kater Blau, Wilde Renate, Sisyphos, Golden Gate, KitKat und Berghain. Heute gehört die Berliner Technokultur zum immateriellen Weltkulturerbe.

Es gab viele neue Arbeitsplätze, aber auch Arbeitslosigkeit (Verlust der Industrie, Abbau von Subventionen im Westen) und die Wohnungswirtschaft erleb-

te einen radikalen Wandel von einem massiven Überangebot und hohen Leerständen hin zu einer massiven Privatisierung landeseigener Bestände (1990: fast 590 000 Wohnungen, 2010: rund 270 000). Berlin galt in den 2000er Jahren als Mieterparadies im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten.

Komplexmodernisierung unserer Häuser

1992 gab sich die AWG „Bergmann-Borsig“ eine neue Satzung und einen neuen Namen: WBG Wilhelmsruh e.G. 1994 begannen wir mit der Modernisierung und Sanierung unserer Häuser. Der Staat zeigte sich großzügig mit Förderungen – bis zur Immobilienkrise 2003, da standen bis zu 150 000 Wohnungen leer. Auch wir kämpften damals mit Leerstand. Trotzdem setzten wir auf Qualität: Wir erneuerten Wasserstränge und Elektrosteigleitungen, Heizungen und Heizkörper, Abluftanlagen in Küche und Bad, Fenster sowie Keller- und Dachdeckendämmungen. Gleichzeitig erfüllten wir Mieterwünsche nach mehr Komfort – etwa durch barrierearme Wohnungen mit Aufzügen, größere und/oder verglaste Balkone, neue Bäder und Hauseingänge mit Transponder.

Bis 2018 haben wir 2 500 Wohnungen umfassend modernisiert. Der Erfolg gibt uns bis heute recht: Man sieht unseren Häusern ihr Alter nicht an – Qualität zahlt sich eben langfristig aus.



Polizei warnt vor Trickbetrug und Trickdiebstahl

Die Berliner Polizei warnt aktuell eindringlich vor Trickbetrügern und falschen Handwerkern oder Polizisten an den Haustüren. Schauspielerisch begabte Kriminelle benutzen immer wieder ähnliche Vorwände, um sich Zutritt zu fremden Wohnungen zu verschaffen und die Menschen zu bestehlen.

Die Tatverdächtigen suchen dabei hauptsächlich Seniorinnen und Senioren auf. Sie stellen sich z.B. als Kriminalbeamte vor, die wegen eines Einbruchs in die Wohnung müssten; oder als Handwerker, die dringend einen angeblichen Wasserrohrbruch beheben wollen; oder sie täuschen eine Notlage vor (bitten z.B. um Zettel und Stift oder ein Glas Wasser).

Sind sie in der Wohnung, lenken sie ihre Opfer geschickt ab und lassen unbemerkt Mittäterinnen oder Mittäter rein, die dort Geld und Wertgegenstände entwenden.

Die Polizei rät

■ **Öffnen Sie Fremden niemals Ihre Wohnungstür!** Das ist nicht unfreundlich, sondern eine reine Vorsichtsmaßnahme. Öffnen Sie Ihre Tür nur mit vorgelegter Kette, schauen Sie durch den Türspion und benutzen Sie die Türsprechanlage.

■ Lassen Sie nur Handwerker ein, die Sie **selbst bestellt** haben oder die von der Genossenschaft schriftlich **angekündigt** wurden.

■ Lassen Sie sich von Amtspersonen den **Dienstausweis** zeigen und rufen Sie im Zweifel die entsprechende Behörde an, wenn sie Ihre Wohnung betreten wollen.

■ **Bitten Sie im Notfall Anwohner um Hilfe!** Klingeln Sie bei Ihrer Nachbarschaft, auch wenn Ihnen Fremde im Hausflur begegnen und etwas von Ihnen wollen.

■ **Rufen Sie ggf. laut um Hilfe!**

■ Im Notfall immer: **110**

Ausgesperrt

ADAC Schlüsselnotdienst – seriös und fairer Preis

Einige Mitglieder haben es schon selbst erlebt: Ein Schlüsselnotdienst kann sehr, sehr teuer werden. Auf dem Markt tummeln sich unseriöse Firmen.

Unser Tipp: Der ADAC Schlüsselnotdienst öffnet Türen zum fairen Grundpreis – auch für **Nicht-ADAC-Mitglieder**:

- **Jederzeit:** 24 Stunden, 7 Tage die Woche erreichbar
- **Schnell:** In der Regel unter 60 Minuten vor Ort

- **Fair:** Grundpreise ab 119 Euro; 18.00 – 7.59 Uhr und am Wochenende oder Feiertag: 199 Euro; Arbeitszeit vor Ort: bis 45 Minuten, inkl. An- und Abfahrt; **nicht inklusive:** Zuschläge z.B. für Ersatzzylinder (ab 30 Euro)
- **Komfortabel:** Zahlung bargeldlos auf Rechnung

ADAC Schlüsselnotdienst

www.adac.de/services/schluesseldienst und Tel.: 089 76 76 55 77





Concordia Wilhelmsruh sucht Spielerinnen

Für die Frauenmannschaft und die Nachwuchsteams sucht Concordia Wilhelmsruh Spielerinnen zwischen 8 und 16 Jahren. Voraussetzungen: Teamgeist und Spaß am Spiel. Probetraining nach Absprache.

Concordia Wilhelmsruh
Nordendarena, Dietzenstraße 187,
13158 Berlin

WhatsApp: +49 178 940 50 24,
E-Mail: girls@cw1895.de,
www.cw1895.de



Fotos: © Pankower Früchtchen

Ferienlager in der Villa Frida Sommer am See

Das Ferienlager in der Villa Frida vom 2. bis 8. August war wieder ein besonderes Ferienerlebnis und mit den Kindern hatten auch die Betreuer Lara, Jenny und Felix viel Freude.

„Nach Ankunft und Zimmerbelegung haben wir das Gelände erkundet, uns dabei kennengelernt und beim Baden im See erfrischt. Am Montag ging es schon in die weitere Umgebung, um mittels Himmelsrichtung, Meterangaben und Kompass einen ‚geheimen Ort‘ (Spielplatz) zu finden und natürlich wieder zum Baden. Wir sind auch viel gewandert, haben unseren Filmdreh vorbereitet, Wandlitz erkundet, am Lagerfeuer gekocht, selbst Pizza belegt und ein seetüchtiges Floß gebaut. Abends hat Felix leckere Bratwürste gegrillt und wir haben eine Disco veranstaltet. Dazwischen gab es auch viel Zeit zum Spielen.“

Das Team der Villa Frida

2027: Wieder eine Sommerfahrt

Die Kinder und Enkelkinder unserer Mitglieder dürfen gern wieder eine Freundin oder einen Freund mitnehmen. Der Eigenanteil für unsere Mitglieder beträgt 150 Euro, die befreundeten Ferienkinder zahlen den vollen Preis von 300 Euro.

Wir freuen uns auf Ferienkinder im Alter von 6 – 15 Jahren. Anmeldungen nehmen wir gern schon entgegen.

Sommerferien am See
1. – 7. August 2027 (So-Sa)

Anmeldung bei Sandra Tedeski:
Tel.: 755 44 97 – 63 oder per E-Mail:
s.tedeski@wbg-wilhelmsruh.de



Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern der Monate Juli, August und September und besonders unseren Seniorinnen und Senioren mit einem runden Geburtstag.



V.l.n.r.: Brigitte Gloger vom Seniorenbeirat, Bärbel Frieschütz und Rosemarie Keucher



Björn Schmidt

Wir gratulieren Bärbel Frieschütz

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir ganz herzlich Bärbel Frieschütz aus Niederschönhausen.

Die Jubilarin wohnt seit 45 Jahren in unserer Genossenschaft am schönen Park vom Schloss Schönhausen. Da sie Blumen und überhaupt Pflanzen liebt, ist die Lage der Wohnung ideal. Früher hat Bärbel Frieschütz in einer Gärtnerei gearbeitet und auf ihrem Grundstück in Panketal gemeinsam mit ihrem

Ehemann vieles selbst gepflanzt und gepflegt. Neben den Pflanzen galt ihre Vorliebe auch den Reisen mit der Familie.

Ihren Geburtstag hat sie zuhause mit ihrer Familie gefeiert. Unterstützung bei der Vorbereitung bekam die Jubilarin von ihrer langjährigen Bekannten Rosemarie Keucher.

Seniorenbeirat Jörg Wiese verabschiedet sich

Seit 2003 ist Jörg Wiese Mitglied im Seniorenbeirat und beglückwünscht seitdem unsere Jubilare in Wilhelmsruh. 2018 hat er auch den Vorsitz im Seniorenbeirat übernommen.

Nun möchte er sich nach 23 Jahren von diesem Ehrenamt verabschieden. „Ich habe dieses Amt immer sehr gern ausgeführt. Auch die Gespräche mit den Jubilaren waren immer interessant. Nun ist es Zeit den Staffelstab weiterzugeben und ich wünsche meiner Nachfolgerin Heike Wendlandt als Vorsitzende ebenso viel Freude an diesem Amt.“

Wir möchten uns bei Jörg Wiese für sein jahrelanges Engagement herzlich bedanken und blicken auf eine vertrau-

ensvolle und angenehme Zusammenarbeit mit ihm zurück. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute und viel Gesundheit.



Jörg Wiese mit seiner Nachfolgerin im Seniorenbeirat Heike Wendlandt

Wir stellen vor Regiehandwerker Björn Schmidt

Seit April gehört Björn Schmidt zu unserem Regiehandwerker-Team im Bereich Sanitär und Heizung.

Der gebürtige Pankower und gelernte Gas-Wasser-Installateur (heute offiziell Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) bringt eine Menge Erfahrung mit. In den letzten Jahren hat er für eine größere Bio-Lebensmittelkette im Filialbau gearbeitet, dann für eine Immobilienfirma, die spezielle Wohnungen für Krankenpflege errichtet hat. Auch eine Hausmeistertätigkeit gehört zu seinem Werdegang.

Bei uns ist er nun mehr als zufrieden: „Bisher war ich beruflich viel unterwegs, oft einige Tage in der Woche nicht bei der Familie. Hier habe ich jetzt eine abwechslungsreiche Arbeit, nette Kollegen und mehr Zeit für meine Frau und meinen 8-jährigen Sohn. Ein Glücksfall.“

Mehr Zeit hat er nun auch für seine sportliche Leidenschaft. Björn Schmidt spielt seit 30 Jahren Handball. Und noch länger dauert die Verbindung zu unserer Genossenschaft: Sein Großvater wohnt bereits seit 1959 bei uns.

Wir wünschen ihm weiter viel Freude bei seiner Arbeit.



Jubiläumsfahrt 2018



Museumseisenbahn „Pollo“

Fotos: © Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg e.V.

Ankündigung: Durch die Prignitz Im November mit der Schmalspurbahn „Pollo“

UNTERWEGS MIT UNS Exklusiv für unsere Mitglieder haben wir gleich einen ganzen Zug gemietet, der ansonsten nur an wenigen Terminen im Jahr rollt. Freuen Sie sich auf eine Sonderfahrt mit der historischen Schmalspurbahn „Pollo“ durch die schöne Prignitz.

Der „Pollo“ ist der liebevolle Name der historischen Prignitzer Kleinbahn, eines über 100 Kilometer langen Schmalspurnetzes (Spurweite 750 mm) in Brandenburg. Zwischen 1897 und 1912 erbaut, diente die Bahn vor allem dem Transport von Agrarprodukten und Passagieren. Nach dem schleichenden Niedergang und der schrittweisen Stilllegung

bis 1969 wurde sie ab den 1990er-Jahren als beliebte Museumsbahn reaktiviert. Mehr über die Geschichte der Kleinbahn können wir beim Besuch des kleinen Eisenbahnmuseums am ehemaligen Bahnhof erfahren und die Sammlung mit vielen Originalen aus der Schmalspurzeit bestaunen.

Dann geht es weiter nach Neuruppin, wo wir zum Mittagessen erwartet werden. Es gibt geschmorte Ochsenbäckchen mit Apfelrotkohl und Kartoffelklößen (vegetarische Alternative möglich – bei Buchung bitte angeben). Nach dem Essen ist Zeit für einen Spaziergang zum Ruppiner See. Auf dem Rückweg nach Berlin erfolgt ein kurzer Zwischenstopp

an einem Bauernhof. Im Hofladen gibt es Gelegenheit regional einzukaufen, bevor wir nach einem abwechslungsreichen Tag wieder Berlin erreichen.

Montag, 9. November 2026

Abfahrt: 8.30 Uhr ab Geschäftsstelle

Rückkehr: ca. 18.30 Uhr

Kosten: 85 Euro (99 Euro für Nichtmitglieder) inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Zugfahrt, Mittagessen (ohne Getränke).

Anmeldung ab 12.10.2026 (solange Plätze vorhanden) bei **Sandra Tedeski:**
Tel.: 755 44 97-63 oder per **E-Mail:** s.tedeski@wbg-wilhelmsruh.de

Unterwegs mit unserer Genossenschaft Kloster Neuzelle und „Himmlisches Theater“

Unsere Herbstfahrt führte unsere Reisegruppe am 1. September nach Neuzelle im Osten Brandenburgs – zum malerischen Kloster Neuzelle. Zusammen mit unserer Reiseleiterin Pamela Wolf, dem Sanitäter Markus Puppe und unserer Mitarbeiterin Sandra Tedeski starteten wir gegen 8.30 Uhr von der Geschäftsstelle.

Vor Ort erfuhren wir bei einer Führung mit einem Zisterziensermönch viel Interessantes über die Geschichte des Klosters, das zu den wenigen noch erhaltenen Klosteranlagen Europas gehört.



Nach dem Mittagessen im Restaurant Klosterklausur gab es für unsere Reisegruppe eine weitere Führung, nun über die Klosteranlage zu der ein wunderbarer Barockgarten gehört. Anschließend haben wir noch den wertvollsten

Klostertschatz besichtigt: im Museum des „Himmlischen Theaters“ die europaweit einzigartigen Passionsdarstellungen vom Heiligen Grab. Mit viel neuem Wissen und Eindrücken traten wir nach einem ereignisreichen Tag die Rückreise an.

VIEL GEMEINSAM

HERBST 2026

Kleine Genossenschaftskunde

Mehr als eine Geschäftsbeziehung

Mitglied einer Genossenschaft sein – mit Rechten, Pflichten und Engagement

Als sich im 19. Jahrhundert die ersten Wohnungsgenossenschaften gründeten, hatten deren Mitglieder eine reformerische Mission. In Zeiten großer sozialer Ungleichheit wollten sie nicht nur bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen, sondern auch ein besseres Leben ermöglichen. Gründungsdokumente beschworen den genossenschaftlichen Geist und die Idee der Brüderlichkeit.

Seitdem hat sich einiges geändert und viele der Aufgaben, die früher die Genossenschaften übernahmen, werden heute anderweitig erfüllt. Auch die Genossenschaften selbst haben sich professionalisiert. Dennoch haben die genossenschaftlichen Grundprinzipien – Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung – bis heute Gültigkeit. Genossenschaftliches Wohnen ist deshalb mehr als eine reine Geschäftsbeziehung. Genossenschaften sind demokratisch organisiert und sollen nicht nur funktionieren, sondern wollen auch mit Leben gefüllt werden. Neben Rechten und Pflichten der Mitglieder steht das Ehrenamt, dem eine tragende Rolle zukommt.

Rechte

Mitspracherechte: Jedes Mitglied hat ein Mitspracherecht, das meist über die Vertreter ausgeübt wird – z. B. bei Satzungsänderungen und grundlegenden Entscheidungen. Die genauen Mitspracherechte sind im Genossenschaftsgesetz und der jeweiligen Satzung geregelt.

Wahl der Vertreter: In größeren Genossenschaften (ab 1500 Mitgliedern) wählen die Mitglieder ihre Vertreter für die Vertreterversammlung. In kleinen Genossenschaften kommen die Mitglieder selbst in der Mitgliederversammlung zusammen. Jedes Mitglied hat – unabhängig von der Anzahl der eingezahlten Geschäftsanteile – eine Stimme.

Dauernutzungsrecht: Mitglieder sind Mit-Eigentümer der Genossenschaft. Für die Überlassung einer Wohnung ist deshalb keine Miete fällig, sondern eine bestimmte Anzahl von Anteilen und eine Nutzungsgebühr. Als Mit-Eigentümern kann den Bewohnern einer Genossenschaftswohnung somit in der Regel auch nicht gekündigt werden.

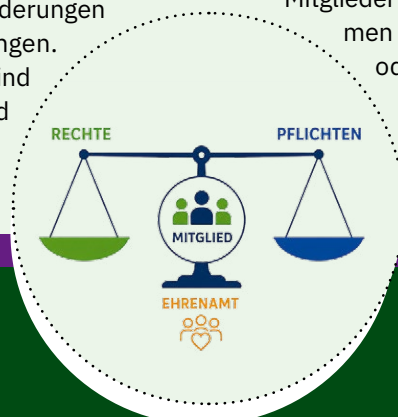
Pflichten

Geschäftsanteile und Einhaltung der Satzung: Im Gegenzug verpflichten sich die Mitglieder, eine bestimmte Anzahl von Geschäftsanteilen zu übernehmen und die Satzung einzuhalten.

Eigentum und Hausgemeinschaft: Das genossenschaftliche Eigentum sollte sorgsam behandelt werden. Wenn sich alle Bewohner an die Hausordnung halten, dient dies dem Werterhalt und dem Miteinander in der Hausgemeinschaft.

Ehrenamtliches Engagement

Eine Genossenschaft funktioniert nur dann, wenn Mitglieder ehrenamtliche Aufgaben übernehmen und sich zum Beispiel als Vertreter oder in ihrer Wohnanlage engagieren. Dies stärkt den Zusammenhalt und das Miteinander vor Ort.



Grafik: ChatGPT

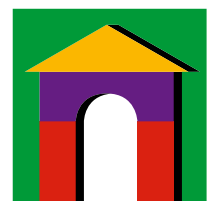


In dieser Ausgabe

Zeit der Märchen: Unser Stadtspaziergang nimmt Sie mit ins märchenhafte Berlin.

Seite IV–V

**DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN**



B E R L I N

ISTAF OUTDOOR 2026

Am 30. August hat das ISTAF im Berliner Olympiastadion rund 41.000 Zuschauer begeistert.

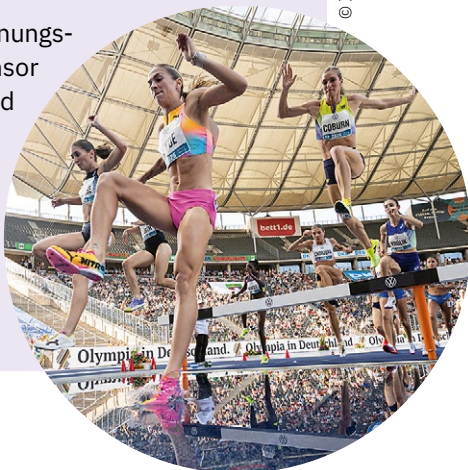
Auch dieses Jahr hatten die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin wieder in ihren Fanblock eingeladen: Über tausend sportbegeisterte Mitglieder waren dabei und erlebten Weltklasseleistungen sowie zwei neue Meetingrekorde. Besonders groß war der Jubel bei den deutschen Erfolgen: Unter anderem konnten sich Leo Neugebauer, Julian Weber und Gesa Krause über Siege freuen. Auch die Berliner Lokalmatadoren Emil Agyekum und Gina Lückenkemper wurden von den Fans lautstark unterstützt.

Seit über zehn Jahren sind die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin Sponsor des ISTAF, einem der ältesten und renommiertesten Leichtathletik-Meetings der Welt. Im Fanblock wird sichtbar, was auch das genossenschaftliche Miteinander ausmacht: Gemeinschaft, Begeisterung und Zusammenhalt.



© Gilde Heimbau

© ISTAF/Annegret Hilse



Angehende Immobilienkaufleute gesucht Ein Beruf mit Perspektive

Ab sofort können sich interessierte junge Menschen für das nächste Ausbildungsjahr bewerben.

Egal ob Zahlenmensch, Organisations- oder Kommunikationstalent – in der Immobilienbranche ist Platz für viele Stärken. Auszubildende erhalten nicht nur Einblicke in die Verwaltung und Vermietung von Wohnungen, sondern lernen auch das Rechnungswesen kennen und erfahren, wie Bauprojekte finanziert werden. Noch dazu erlernen sie einen Beruf mit langfristiger Perspektive, denn: „Gewohnt wird immer.“



© Gilde Heimbau

In eigener Sache Wie gefällt Ihnen die „Viel Gemeinsam“?

Seit vielen Jahren ist die „Viel Gemeinsam“ Teil der Mitgliederzeitschriften von mehreren Berliner Wohnungsbaugenossenschaften. Wir möchten damit die genossenschaftseigenen Zeitschriften sinnvoll ergänzen und zu übergreifenden Themen informieren, aber auch unterhalten. Und wir möchten gern erfahren: Wie gefällt Ihnen die „Viel Gemeinsam“? Was interessiert Sie besonders, worauf könnten Sie verzichten? Beantworten Sie uns vier kurze Fragen und gewinnen Sie eine von fünf individuell gestalteten Upcycling-Taschen der WBG Berlin!

Zur Umfrage:



Auf der nächsten **Stuzubi-Ausbildungsmesse** stellen sich die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin wieder vor. Wir sind am Samstag, den **17. Oktober, von 10 bis 16 Uhr** in der Messe Berlin mit dem grünen „Bauklötzchen“-Stand vor Ort. Unsere Auszubildenden erzählen von ihrem Berufsalltag und geben wertvolle Tipps.

Auf dem Jobportal der Wohnungswirtschaft Deutschland gibt es die passenden Ausbildungsplätze bei Berliner Wohnungsbaugenossenschaften – und natürlich auch weitere Stellen für Einsteiger und Profis:



www.wohnungsbau-genossenschaften.de/berlin/job

Ohne Umwege

Kaffee direkt vom Erzeuger: Ein Unternehmen bringt afrikanische Kooperativen an den deutschen Markt



Kaffee ist das Lieblingsgetränk der Deutschen – und Deutschland der drittgrößte Kaffeemarkt der Welt. In den Verkaufsregalen finden sich jedoch vor allem die großen deutschen und italienischen Kaffeemarken. Die Anbauländer kommen dort so gut wie nicht vor. Dadurch ergibt sich ein großes ökonomisches Ungleichgewicht: Denn Anbau, Ernte und Verarbeitung der Kaffeekirschen sind sehr arbeitsintensiv – all dies leisten die Kaffeebauern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der größte Gewinn entsteht aber in den Exportländern, wo die Bohnen lediglich geröstet und verpackt werden.

Starke afrikanische Kooperativen

Die Kaffee-Kooperative – ein deutsch-afrikanisches Unternehmen mit Sitz in Berlin und Kigali – setzt dieser Schiefelage etwas entgegen. Sie bietet afrikanischen Anbaukooperativen einen direkten Zugang zum deutschen Markt. Auf dem afrikanischen Kontinent sind Kooperativen seit langem präsent. Seit der Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten hat diese Organisationsform eine starke Tradition. Ebenso wie in den rechtlich enger regulierten europäischen Genossenschaften geht es hier um Selbstverwaltung und Selbsthilfe. Durchschnittlich sieben Prozent der Bevölkerung Afrikas sind genossenschaftlich organisiert, vor allem im landwirtschaftlichen Sektor. Besonders Kaffee wird häufig von Kleinbauern in Kooperativen angebaut – um dann jedoch zumeist durch die großen Kaffeemarken auf den europäischen Markt zu kommen.

Von der roten Frucht zum duftenden Kaffee

Am Anfang der Kaffeeproduktion steht die Kaffeekirsche, deren Kern – die sogenannte Bohne – viele Arbeitsschritte durchläuft, bevor sie gemahlen und aufgebrüht werden kann. Sie wird von Hand geerntet, gewaschen und fermentiert, getrocknet und geschält. All dies wird zum großen Teil von Frauen geleistet. Auf den afrikanischen Kaffeefeldern arbeiten zu 70 Prozent Frauen, ihr Anteil am Landbesitz beträgt aber lediglich 20 Prozent. In Verkaufs- und Handelspositionen arbeiten gerade einmal 10 Prozent Frauen.

Wertschöpfung bleibt bei den Erzeugerinnen

Deshalb vertreibt die Kaffee-Kooperative in erster Linie Kaffees, die von Frauen-Kooperativen in Ruanda und Uganda produziert werden. Alle Arbeitsschritte – vom Anbau über die Röstung bis zum Verpackungsdesign – bleiben in den Händen der Erzeugerinnen. Mit ihren eigenen Kaffeemarken sind sie an der gesamten Wertschöpfungskette beteiligt. Die Kaffee-Kooperative kümmert sich anschließend nur noch um den deutschen Vertrieb. Die Kaffees der Kaffee-Kooperative sind im Online- und Einzelhandel erhältlich.

www.kaffee-kooperative.de



Fotos © Denyse Uwera

Stadtspaziergang Runter vom Sofa – rein in die Welt der Märchen

Gemeinsam am Feuer sitzen und einer Geschichte lauschen – so vertrieb man sich früher an kalten und dunklen Abenden die Zeit.
Und bis heute sind Herbst und Winter die Zeit der Märchen.



Aschenputtel und Der Froschkönig, Des Kaisers neue Kleider oder Die Schneekönigin – sie werden abgewandelt und neu interpretiert, aber kommen nie wirklich aus der Mode. Märchen erzählen uns etwas über vergangene Zeiten, aber auch über das Menschsein, das allgemeine Gültigkeit hat.

Und nun beginnt auch in Berlin wieder die Märchensaison: Es gibt Märchen zum Zuhören, Mitmachen und Erwandern, drinnen und draußen, für die Kleinen und auch die Großen.

Berliner Märchentage

Zum größten Märchenfestival der Welt finden jedes Jahr im November Hunderte Veranstaltungen in ganz Berlin statt. Unter dem Motto „Zauberflöte und Sternenharfe“ geht es dieses Jahr um die magische Kraft von Musik in Märchen. Das bekannteste Beispiel sind die Bremer Stadtmusikanten, deren gemeinsames Singen aus Verzweiflung und Einsamkeit eine neue Gemeinschaft entstehen lässt. Auch berühmte musikalische Werke wie „Die Zauberflöte“, „Peter und der Wolf“ und „Into the Woods“ erzählen märchenhafte Begebenheiten und begeistern uns bis heute.

5. bis 22. November 2026,
verschiedene Orte in Berlin
www.berliner-maerchentage.de

Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert gehörten Märchen in jede bürgerliche Kinderstube. Auch die Wissenschaft begann, Märchen zu erforschen und zu analysieren. So wundert es nicht, dass sie zum Motiv der größten öffentlichen Brunnenanlage der Kaiserzeit wurden. Der Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain wurde 1913 der Öffentlichkeit übergeben. Den Rand des neobarocken Wasserspiels schmücken die Grimm'schen Märchenfiguren Hänsel und Gretel, der Gestiefelte Kater, Hans im Glück, Aschenbrödel, Rotkäppchen, Schneewittchen mit den Sieben Zwergen und Dornröschen, entworfen vom Bildhauer Ignatius Taschner. Weil Krieg und Vandalismus die Figuren immer wieder zerstörten, stehen dort heute Kopien. Auch die Umgebung des Brunnens ist von steinernen Tierfiguren und Fabelwesen bevölkert.

Volkspark Friedrichshain
(westlicher Eingang),
Am Friedrichshain 1, 10249 Berlin



Hexenberg-Theater
© Daniel Wetzel



© AdobeStock / Achim Wagner

Märchen-Theater: In Palästen und Hütten

Ab Mitte November öffnen sich die Holzhütten im Monbijou-Park für Märchenaufführungen. Im typischen Stil des Monbijou-Theaters wird hier improvisiert und mit dem Publikum gespielt. Tagsüber stehen die Klassiker für Kinder auf dem Programm, abends gibt es moderne Märchen für Erwachsene. Draußen kann man sich bei Lagerfeuer und Glühwein wärmen.

Märchenhütten im Monbijou-Park,
Monbijoustraße 3b,
10117 Berlin (Mitte)
www.maerchenhuetten.com

Im Winter wird der Glaspalast auf dem Pfefferberg zur Märchenschatzkammer für Kinder und Erwachsene. Über 20 Grimm'sche Klassiker sowie Adaptionen von Hans Christian Andersen's Märchen bringt das Hexenberg Ensemble in eigenwilligen Inszenierungen auf die Bühne.

Hexenberg Ensemble im Glaspalast
auf dem Pfefferberg,
Schönhauser Allee 175,
10119 Berlin (Prenzlauer Berg)
www.hexenberg-ensemble.de

Auch das Galli Theater hat sich den Märchen verschrieben. Gespielt werden die Klassiker für Kinder, zum Teil als Mitspieltheater für die ganze Familie. Neben der festen Bühne in Berlin-Mitte finden Aufführungen in der Domäne Dahlem und je nach Jahreszeit auch im Jagdschloss Grunewald statt. Auf der Website des Theaters gibt es außerdem Märchen-Podcasts zum Zuhause-Hören.

Galli Theater Berlin,
Oranienburger Straße 32,
10117 Berlin (Mitte)
www.galli-berlin.de



Märchen im Museumsdorf Düppel

Zu den Märchenführungen im Museumsdorf Düppel erzählen die Märchenhexe Silberzweig oder der Gaukler Astor Ytellar die Geschichte von Frau Holle. In mittelalterlichen Häusern, am Lagerfeuer, am tiefen Brunnen oder unter dem Apfelbaum lauschen die Kinder der Erzählung. Am 6. Dezember laden mittelalterlich gekleidete Dorfbewohner zum gemütlichen Beisammensein auf Fellen ein. Es wird gekocht, geschnitzt und gespindelt. Am wärmenden Feuer erzählt die Märchenhexe Silberzweig winterliche Geschichten.

„Warmes Fell und Feuerschein“ am 6.12., 12–18 Uhr | Märchenführungen auf Anfrage buchbar für Gruppen
Museumsdorf Düppel,
Clauertstraße 11, 14163 Berlin (Nikolassee)
www.berlin.museum/museum/museumsdorf-dueppel

Kleingartenanlage Märchenland

Die Kleingartenanlage Märchenland im Nordosten Berlins ist mit über 1000 Parzellen die größte Kleingartenanlage Deutschlands. Sie ist parkartig angelegt und umgeben vom Natur- und Vogelschutzgebiet der Malchower Auen. Alle inneren Wege der 1939 gegründeten Anlage sind konsequent nach Märchen getauft: So geht es vom Schwarzwelfenweg auf den Zwerg-Nase-Weg, den Reineke-Fuchs-Weg, den Frau-Holle-Weg, den Dornröschenweg und immer so weiter – auf einem Gebiet von rund 39 Hektar.

Haupteingang: Am Graben 35,
13088 Berlin (Weißensee)



Märchenspielplätze

Spielplätze mit Märchenmotiven gibt es an verschiedenen Orten in Berlin. Der Märchenspielplatz im Heinrich-Lassen-Park in Schöneberg gilt als einer der schönsten und größten Themenspielplätze der Stadt. Hier gibt es unter anderem ein großes Märchenschloss aus Holz, das durch Kletterstege und Krabbelröhren erkundet werden kann. Auf dem Märchenspielplatz im Von-der-Schulenburg-Park in Neukölln steht eine Ritterburg mit Hängebrücke, auch einen historischen Märchenbrunnen gibt es im Park. Ganz im Grünen gelegen ist der Märchenspielplatz in Frohnau, der neben vielen Märchenfiguren und Spielgeräten auch eine Seilbahn bietet.

Heinrich-Lassen-Park,
Belziger Straße 53C, 10823 Berlin (Tempelhof-Schöneberg)

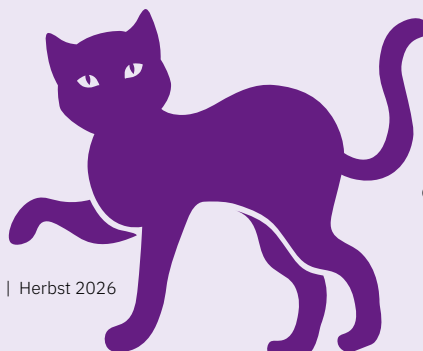
Von-der-Schulenburg-Park,
Drosselbartstraße 6, 12057 Berlin (Neukölln)

Märchenspielplatz Frohnau,
Welfenallee 18, 13465 Berlin (Frohnau)



Der Märchenspielplatz in Frohnau

beide © Gilde Heimbau



© Tamara Eckhardt/
Galli Theater

Igeln über den Winter helfen

Der Igel steht oft für den Herbst und eine gewisse Gemütlichkeit, die mit den kälter werdenden Tagen Einzug hält. Für ihn selbst ist der Herbst aber alles andere als gemütlich. Er muss nun Vorbereitungen für eine lange Zeit ohne Nahrung treffen. Und in Gärten lauern auch menschengemachte Gefahren. Der Verein Arbeitskreis Igelschutz nimmt hilfsbedürftige Igel auf und gibt Tipps, wie man den hübschen Stacheltieren das Leben leichter macht:

Wichtig: Naturnahe Gärten

- In naturnahen Gärten mit Gebüsch, hohem Gras, Laub- und Reisighaufen finden die scheuen Insektenfresser Unterschlupf und Nahrung.
- Vorsicht bei Mährobotern und Laubbläsern – sie können für Igel lebensgefährlich sein. Auch beim Harken auf Igel achten.
- Schneckenkorn und Insektizide sind auch für Igel giftig.
- Gartenteiche und eingegrabene Regentonnen können zur Falle werden. Ausstiegshilfen und Abdeckungen verhindern, dass Igel ertrinken.
- Künstliche Beleuchtung schränkt den Lebensraum der nachtaktiven Tiere ein.

Hochsaison auf der Igelstation

Igel, die tagsüber zu finden sind, unterkühlt oder untergewichtig wirken, auf der Seite liegen oder sich nicht zusammenrollen können, brauchen Hilfe. Der Arbeitskreis Igelschutz hat dafür eine Erste-Hilfe-Checkliste auf seiner Website zusammengestellt. Zudem betreibt er zwei Igelstationen, in denen verletzte oder schwache Tiere aufgenommen und gepflegt werden. 24 Igel sind zurzeit auf der Station in Hermsdorf. Igelsäuglinge oder sehr kranke Tiere, die eine Betreuung rund um die Uhr brauchen, werden von den ehrenamtlichen Pflegerinnen sogar zu Hause versorgt. Hochsaison auf den Igelstationen ist im Herbst – deshalb freut sich der Verein jetzt besonders über Sachspenden oder neue Igelpaten, die die Kosten für ein Tier übernehmen oder es bei sich zu Hause pflegen.



© Gilde Heimbau

Igelpaten gesucht

Jeder Igel, der bei einer der Igelstationen in Obhut gegeben wird, wird mit Futter und Medikamenten versorgt, bis er wieder ausgewildert werden kann. Eine Patenschaft ist ab 5 Euro pro Monat auf Spendenbasis möglich und eignet sich auch als besondere Geschenkidee. Die Paten erhalten eine Urkunde per E-Mail und auf Wunsch ein Foto ihres Schützlings vor der Auswilderung – auch besuchen kann man die „Patenkinder“ auf der Station.

Igelstationen in Neuzelle (Brandenburg) und Berlin-Hermsdorf, Olafstraße 71, 13467 Berlin (ehrenamtlich betrieben, keine festen Öffnungszeiten), Tel. 030 4049409

Weitere Tipps und Kontakt zur Igelstation: www.igelschutzberlin.com



Shelly Kupferberg:
Stunden wie Tage
Diogenes Verlag,
Hardcover Leinen,
25 Euro

Buchtipp

Geschichte einer stillen Heldin

Berlin, in den 1940er Jahren: Martha E. ist fleißig und äußerst sparsam. Gute Eigenschaften für die Stelle als Hausbesorgerin, die sie im Schöneberger Mietshaus der Brüder Berkowitz innehat. Für die Tochter der Familie Berkowitz, Liane, wird sie eine wichtige Bezugsperson. Während der Nazi-Zeit bleibt Martha weiterhin für die jüdische Familie tätig – und ist widerständig im Alltag: Sie versorgt eine alte jüdische Mieterin mit Lebensmitteln und nimmt sie mit in den Luftschutzkeller. Auch als Liane Berkowitz, die Teil eines Widerstandsnetzwerkes war, von

der Gestapo verhaftet wird, setzt sich Martha für sie ein.

Shelly Kupferberg erzählt in dem Roman „Stunden wie Tage“ die Geschichte der stillen Heldin Martha, die verwoben ist mit dem Leben der Widerstandskämpferin Liane Berkowitz. Neben den beiden Protagonistinnen setzt sie den Bewohnern des Schöneberger Mietshauses sowie dem Leben auf der „Roten Insel“ – einst Arbeiterviertel und Kommunistenthochburg – ein literarisches Denkmal.

„Einsparpotenzial gibt es immer“

Eine Energieberatung kann helfen, versteckte Kosten zu entdecken

Der Winter steht vor der Tür – und damit in den meisten Fällen auch höhere Energiekosten. Doch: „Einsparpotenzial gibt es immer.“ Das ist die Devise von Energieberater Michael Veit. Und damit ist nicht gemeint, dass Sie auf Wärme und Gemütlichkeit in der kalten Jahreszeit verzichten sollen. Seit fast zehn Jahren berät der Bau- und Wirtschaftsingenieur Privathaushalte im Auftrag der Verbraucherzentrale. Er weiß, wo sich am besten Strom sparen lässt, und was Verbraucher oft übersehen.

Kostenfreie Energieberatung

Die Energieexperten der Verbraucherzentrale beraten in Beratungsstellen, am Telefon, online oder sogar in Ihrem Zuhause – für Bewohner einer Miet- oder Genossenschaftswohnung ist das kostenfrei. Bei einfachen Fragen zum Energieverbrauch und Einsparmöglichkeiten genügt oft eine telefonische Beratung. Wenn Stromrechnungen unerklärlich hoch sind, kann es sich aber lohnen, dass der Berater in die Wohnung kommt.

Gemeinsamer Gang durch die Wohnung

Michael Veit bespricht dann zum Beispiel das Kochverhalten und fragt, wie das Wasser zum Duschen erhitzt wird. Aufschlussreich ist auch der gemeinsame Gang durch die Wohnung. Der Berater schaut sich unter anderem Größe und Temperatureinstellung des Kühlschranks an und wirft einen Blick auf die Steckdosen: Wie viele Netzteile und Geräte sind am Strom, ohne dass sie gerade benutzt werden? Alles, was die Energieberater sehen und erfahren, wird vertraulich behandelt, und alle Daten werden anonym erhoben.

Der Teufel steckt im Netzteil

Michael Veit weiß, dass es neben den Stromfressern Kühlschrank, Wäschetrockner und Durchlauferhitzer oft die kleinen Dinge sind, bei denen sich der Verbrauch summiert. Ein Beispiel: Wenn eine elektrische Zahnbürste dauerhaft in der Station steht, verbraucht sie unnötig Strom. Das ist nicht viel – hochgerechnet auf rund 41 Millionen Haushalte wiederum schon. Die jährlich eingesparte Strommenge entspräche in etwa dem jährlichen Stromverbrauch von über 90.000 Haushalten, rechnet er vor. Wenn man auch alle anderen Ladestationen und Netzteile, Router und Geräte ohne Stand-by-Modus dazu zählt, kommt schnell deutlich mehr zusammen. Nicht zu vergessen: Das dauerhafte Laden von Akkus verkürzt in der Regel deren Lebenszeit. So müssen schneller neue Geräte angeschafft werden – höhere Kosten und unnötiger Elektroschrott sind die Folge.

Eigenes Verhalten ist der Schlüssel

Meist braucht es keine neue Technik, um Energie und Kosten zu sparen. Der Schlüssel liegt vielmehr im Nutzungsverhalten. Fragen Sie sich: Wo wird gerade Strom verbraucht, ohne dass ich ihn wirklich nutze? Welches Licht, welcher Fernseher kann ausgeschaltet werden, weil niemand im Raum ist? Wie viele Geräte haben einen Stand-by-Knopf, der kaum genutzt wird? Michael Veit rät außerdem: Überprüfen Sie regelmäßig Ihren Stromverbrauch, z. B. mit dem StromCheck von co₂online.



Energieberatung bei der Verbraucherzentrale

© Verbraucherzentrale Berlin

Hätten Sie's gewusst?

Ein voller Kühlschrank ist sparsamer als ein leerer. Denn wenn die Tür geöffnet wird, entweicht die teuer gekühlte Luft – je mehr Luft im Inneren, desto mehr kann entweichen. Gekühlte Gegenstände dagegen halten die Kälte im Kühlschrank.

Tipp von Michael Veit: Lagern Sie ruhig ein paar Konserven oder Wasserflaschen im Kühlschrank, wenn er gerade etwas leerer ist. Grundsätzlich gilt jedoch: Ist der Kühlschrank dauerhaft nur wenig gefüllt, lieber einen kleineren besorgen, der verbraucht meist weniger Strom.

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de



Von Fischen und Frauen

RENAISSANCE
THEATER
BERLIN

**20 %
Rabatt***
für Mitglieder

Kennwort:
Genossenschaft20

Es ist früh am Morgen. Zwei Anglerinnen machen sich auf, ihrer Passion zu frönen. Mit der geeigneten Ausrüstung und ihrer jahrelangen Erfahrung auf den stillen und rauen Gewässern des Landes könnten sie heute vielleicht sogar ihr geheimes Lebensziel erreichen: einen Urzeitfisch aus den tiefsten Tiefen fischen.

Die beiden tauschen sich aus über Angelruten, Aal-Dornaugen und Lieblingsköder. Aber auch über Mütter und Großmütter, die ihre Leidenschaft fürs Angeln seit Generationen an ihre Töchter weitergeben. Ein Idyll – das gemeinsame Warten auf den Fisch. Wäre da nicht der einsame Bootshausverleiher mit dem großen Mitteilungsbedürfnis, der den Anglerinnen die Fischereiaufsicht auf den Hals hetzt.



Fotos © Janine Guldener, Carsten Sander, Mathias Bothor, Peter Rigaud

6. Oktober bis 1. Dezember 2026

Mit: Imogen Kogge, Gunbert Warns, Irina Sulaver, Adrienne von Mangoldt, Valerie Neuenfels

Renaissance-Theater Berlin

Hardenberg-/Ecke Knesebeckstraße, 10623 Berlin

**Karten online unter www.renaissance-theater.de
und telefonisch: 312 42 03**

*beim Kauf einer Vollpreiskarte für die Vorstellungen
am 7. und 20. November 2026

Schlachtplatte – Die Endabrechnung 2026

Zur legendären „Schlachtplatte“ bringt der Kölner Kabarettist Robert Griess wie jedes Jahr großartige Kollegen zusammen, um aus all den Themen, die sonst nur schlechte Laune machen, Funken der Hochkomik zu schlagen. Es wird abgerechnet – mit allem, was das Jahr 2026 bestimmt und die Welt in Aufruhr versetzt hat: Ob die zweite Staffel von „Games of Trump“ oder das ICE-Zugmonster, das ausgefallene Züge der Bahn frisst. Ist Europa eine WG oder Eigentümergemeinschaft? Wird die Bundeswehr rechtzeitig kriegstüchtig? Droht die Abspaltung Ostdeutschlands durch die AfD? Was war das für eine Fußball-WM? Und überhaupt: Sind denn alle bekloppt geworden – außer uns?

Alles, was 2026 blöd, dumm und verkehrt daherkam, wird satirisch hopsgenommen und entsorgt – wie immer serviert mit allen Zutaten, die es zu einer zünftigen Schlachtplatte braucht: Vom sarkastischen Stand-up-Monolog bis zur satirischen Massenszene, vom sozialkritischen Song bis zum spaßigen Sketch.

Sonntag, 27. Dezember 2026, 15 und 20 Uhr
Mit: Gilly Alfeo, Nora Boeckler, Robert Griess, Hosea Ratschiller

Die Wühlmäuse

Pommernallee 2–4, 14052 Berlin

www.wuehlmaeuse.de

**Karten online unter karten@wuehlmaeuse.de
und telefonisch: 30 67 30 11**



© Gilly Alfeo

Die Wühlmäuse

**10 €
Rabatt***
für Mitglieder

Stichwort:
Genossenschaft

*bei Reservierung, begrenztes Kartenkontingent

VIEL GEMEINSAM



IMPRESSUM

Redaktion: Thorsten Schmitt (V.i.S.d.P.), Therese Deutsch
Gilde Heimbau Wohnungsbaugesellschaft mbH
Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin

Gestaltung: DreiDreizehn GmbH, Berlin
Auflage: 49.000
Ausgabe: Herbst 2026



► Weißt du was ...?!

Das schwingende und singende Geigen-Glas!

Kann ein Weinglas mit Stiel wie eine Geige klingen?

Wasch dir die Hände mit Seife und füll das Glas mit Wasser. Halte das Glas mit einer Hand am Stiel fest und fahre mit einem nassen Finger der anderen Hand gleichmäßig über den Rand. Drücke dabei nicht zu fest auf und probiere es mal schneller, mal langsamer! Wenn du „den Dreh“ raus hast, fängt das Glas an, leicht zu vibrieren, also zu schwingen. Auch das Wasser schwingt mit: Es bilden sich kleine Wellen auf der Oberfläche. Sogar die Luft drumherum schwingt mit: So werden Schallwellen erzeugt und du hörst einen Ton.

Wie geht das? Dein Finger rutscht nicht so glatt wie du denkst, sondern er rubbelt in winzigen Sprüngen über den Glasrand. Dabei wird das Glas immer wieder ein wenig angeschubst und kommt in Schwingung. Bei einer bestimmten Regelmäßigkeit (Frequenz)

der Hüpfer deines Fingers kannst du genau die „Eigenfrequenz“ des Glases treffen. Dann schwingt das Glas besonders stark und laut. Was passiert mit mehr oder weniger Wasser im Glas?



► Wissenswert

Freitag, der 13. – ein Unglückstag??

In jedem Jahr fällt mindestens ein Freitag auf den 13. Tag eines Monats – so auch in diesem Jahr. Im November steht wieder ein „Freitag, der 13.“ an. Manche

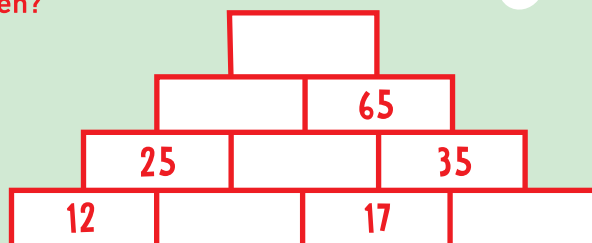


Menschen fürchten dieses Datum als Unglücksbringer. Und es gibt sogar Hotels, die keine 13. Etage haben, und Flugzeuge ohne 13. Sitzreihe. Aber warum? Ganz genau weiß man das nicht. Doch sowohl die Zahl 13 als auch der Freitag haben einen schlechten Ruf in unserer Kultur. **Die 13 gilt schon lange als Unglückszahl – wahrscheinlich, weil sie direkt auf die 12 folgt, die oft als heilig angesehen wird. So gibt es 12 Monate, 12 Tierkreiszeichen und 12 Apostel.** Die Bibel berichtet vom letzten Abendmahl, an dem Jesus und 11 seiner Apostel teilnahmen. **Die 13. Person, die dazu kam, war Judas – er hat Jesus verraten. Und Jesus wurde am**

darauffolgenden Tag, einem Freitag, gekreuzigt. Auch Adam und Eva aßen von der verbotenen Frucht an einem Freitag. Wie es zu der Kombination aus „Freitag“ und „13“ kam, ist jedoch nicht geklärt. Möglicherweise hat ein deutscher Journalist den Begriff aus den USA übernommen, wo er – fälschlicherweise – mit einem großen Börsencrash in Verbindung gebracht wurde. Letzten Endes handelt es sich um einen Aberglauben, denn statistisch gesehen gibt es an einem Freitag, den 13. nicht mehr Unfälle oder Unglücke als an anderen Tagen. Und so ist beispielsweise im stark christlich geprägten, aber auch abergläubischen Italien nicht die 13, sondern die 17 eine Unglückszahl.

► RätseLecke

Zahlenmauer: Die Summe von zwei nebeneinanderliegenden Zahlen ergibt immer genau die Zahl in dem Stein direkt darüber. Kannst du alle Steine mit Zahlen füllen?



Lösung: Dreizehn, Achtzehn \ Dreißig \ Fünfundfünfzig \ Hundertsieben

Illustrationen: Dominik Joswig

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite



Zentrale 755 44 97 - 0
Fax -19

Sekretariat Vorstand
Heike Tschörtner -10
Mandy Deistler -11

Buchhaltung
Finanzbuchhaltung:
Jana Tirok -73
Mieten- und Anteilebuchhaltung:
Jana Polascheck -51
Betriebskostenabrechnung:
Jessica Klein -74
Buchhaltung:
Susann Brauer -71

Wohnungswirtschaft
Leitung / Prokuristin:
Martina Saalfeld -61
Wilhelmsruh: Michael Köhl -41
Buch: Heike Schiepan -42
Niederschönhausen:
Jana Houschka -47
Mitgliederwesen:
Katharina Nieschalke -62
Öffentlichkeitsarbeit:
Sandra Tedeski -63

Technik / Reparatur
Leitung:
Andreas Schulze -14
Niederschönhausen / Wilhelmsruh:
Ronny Maas -81
Wilhelmsruh: Matthias Bendias -82
Buch: Andreas Herzog -84
Wohnumfeld: Frank Magin -83
Instandsetzung / Neubau / Multimedia:
Stefan Hammerschmidt -13

Hauswarte
Wilhelmsruh:
Jankord Schröder 0172 305 58 73
Enrico Strauch 0172 300 56 44
Buch: Steffen Wetzell 0172 325 73 62
Niederschönhausen / Buch:
Mario Gajewski 0172 109 13 00

Geschäftsstelle
Wackenbergstraße 92, 13156 Berlin
E-Mail: info@wbg-wilhelmsruh.de
Internet: www.wbg-wilhelmsruh.de

Geschäftszeiten*
Mo, Mi, Do: 8 – 12 Uhr und 13 – 15 Uhr
Di: 8 – 12 Uhr und 13 – 18 Uhr
Fr: 8 – 11.30 Uhr

*Persönliche Gespräche nur mit Termin

Entdeckt das Quiz zum GenoGuide an allen Standorten und gewinnt unseren Schatz

Habt Ihr schon den **GenoGuide**, den neuen digitalen Stadtführer des Genossenschaftsforums, entdeckt? Über 155 Stationen in Berlin und Potsdam laden dazu ein, die Glanzlichter genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu finden. Eure Genossenschaft ist natürlich auch mit dabei!

Damit das besonders Spaß macht, könnt Ihr ab sofort **mit dem GenoGuideQuiz Standorte sammeln und Preise** im Wert von bis zu **200 €** gewinnen. Neugierig? Scannt den **QR-Code** für eine Anleitung zum Quiz. Wer kann mitmachen? Alle ab 18 Jahren! Mitglieder, Mitarbeitende und Vorstände unserer Mitgliedsgenossenschaften sind ausdrücklich eingeladen mitzumachen!



Stadtführer: GenoGuide

Quiz entdecken, Preise gewinnen!

Das Berliner Genossenschaftsforum hat einen Stadtführer zu Berliner und Potsdamer Genossenschaftshäusern entwickelt – mit Karte, Geschichten und Touren (siehe auch WBG heute 2/2026). Jetzt gibt es zum GenoGuide ein Quiz. Entdecken Sie Ideen und Besonderheiten hinter den Häusern – in der Nachbarschaft und in der ganzen Stadt. Wir wünschen Ihnen dabei schöne Herbstspaziergänge.

Impressum
Die Mitgliederzeitung ist eine Publikation der Wohnungsbaugenossenschaft Wilhelmsruh eG, Wackenbergstraße 92, 13156 Berlin

Redaktion: Martina Saalfeld (V.i.S.d.P., saalfeld@wbg-wilhelmsruh.de), Monika Neugebauer
Gestaltung: Elo Hüskes
Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin
Fotos: WBG Wilhelmsruh eG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Der Herausgeber behält sich das Recht auf Kürzung der Beiträge vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen Fotos u.ä. wird keine Haftung übernommen; die Einsender erklären sich mit einer Veröffentlichung einverstanden. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.

